



Abbildung 1:

Dieter Pasch auf einem seiner Lieblingsgefährte
(Foto: Melanie Schuhböck/
ANL)

Interview zum Abschied nach elf Jahren ANL: Direktor Dieter Pasch geht in den Ruhestand

<https://doi.org/10.63653/iobo8200>

Lieber Herr Pasch, Sie waren elf Jahre Direktor der ANL. In dieser Zeit haben Sie den Weg der Akademie geprägt, aber es haben auch einige gesellschaftliche Entwicklungen Einfluss genommen – Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und Corona, um nur zwei Stichworte zu nennen. Jetzt verabschieden Sie sich in den Ruhestand – Zeit, eine kurze Bilanz zu ziehen.

ANL: Sie hatten bei Antritt der Stelle sicher einige Ziele für die ANL oder den Naturschutz in Bayern. Sind Sie mit dem Erreichten zufrieden?

Dieter Pasch: Um ehrlich zu antworten: Die Anstellung als Direktor der Akademie war für mich persönlich zunächst einmal eine Herausforderung und eine Umstellung. 25 Jahre im praktischen Naturschutz zu arbeiten und konkrete Maßnahmen in Natur und Landschaft mit allen Unwägbarkeiten zu planen, umzusetzen und finanzierbar zu machen, ist nur schwerlich mit der Arbeit einer Akademie vergleichbar. Mein Ziel war es daher, meine bisherigen vielfältigen, praktischen Erfahrungen in die Arbeit der Akademie einfließen zu lassen. Zu Anfang habe ich in sieben Tagen alle sieben Regierungsbezirke bereist und bei den Gesprächen vor Ort gemerkt, dass die Kolleginnen und Kollegen in den unteren und höheren Naturschutzbehörden

praxisnahe Unterstützung im Bereich der Aus- und Fortbildung und vor allem fachlichen Austausch brauchen. Es hat eine Weile gedauert, bis wir entsprechende Kurse angeboten und auch konkrete Forschungsprojekte für die Praxis initiiert haben. Wichtig war mir dabei immer, ganz besonders auf die Vorschläge und Wünsche aus der Praxis zu hören. Nach elf Jahren kann ich sagen: Ziel erreicht! Viele wichtige Themen aus der Praxis gehören zum Lehrangebotsangebot der ANL und finden breiten Zuspruch in allen Bereichen der bayerischen Naturschutzverwaltung.

ANL: Was waren Ihre persönlichen Highlights während der Zeit an der ANL?

Dieter Pasch: Ja, es gab während meiner Amtszeit einige Highlights! Das Spannende war, dass die meisten Dinge nicht vorhersehbar und vor allem herausfordernd waren:

Das Natura 2000-Kommunikationsprojekt „Life living Natura 2000“ war bislang das größte Projekt der ANL und es konnten dazu europäische Fördermittel und Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gewonnen werden. Nach sieben Jahren Laufzeit ist das Projekt im Frühjahr 2024 erfolgreich abgeschlossen worden. Umweltministerin Ulrike Scharf hat das Projekt in den ersten Jahren maßgeblich unterstützt, Staatsminister Glauber hat sich insbesondere auch für die prominenten Botschafterinnen und Botschafter des Projektes eingesetzt. Ich hoffe, dass dieses Engagement des StMUV auch nach Projektende erhalten bleibt. Auch die Kommission in Brüssel war und ist sehr an dem Projekt interessiert. Aktuell sind wir in Brüssel für den „LIFE-Award“ nominiert.

Im Jahr 2019 fand in Bayern das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ statt. Die Beteiligung der Bevölkerung war enorm. Zur Umsetzung des Volksbegehrens gibt es in Bayern genaue Vorgaben und Fristen, die von der Staatsregierung eingehalten werden müssen. Der frühere Landtagspräsident Alois Glück wurde vom Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder als Moderator eingesetzt – und ich saß dann völlig überraschend als einer der Moderatoren der vier Facharbeitsgruppen neben Herrn Glück. Herausfordernd war, innerhalb kürzester Zeit und weniger Sitzungen die Interessen der unterschiedlichen Verbände für die Bereiche Gärten und Urbane Räume in einem Papier zusammenzufassen. Es ist gelungen und das Netzwerk der ANL erweiterte sich um viele Kontakte aus den Reihen der Verbände.

2018 gab es den „Laufener Beschluss“ der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz in Deutschland zur gemeinsamen vertieften Ausbildung und Zertifizierung von Artenkennerinnen und Artenkennern. Die ANL hat dieses Vorhaben maßgeblich vorangebracht. Auch wenn mit Start des Projektes zunächst nur die sogenannten planungsrelevanten Arten im Vordergrund standen, kommen inzwischen immer mehr Artengruppen hinzu. Alle Akademien beteiligen sich in unterschiedlicher Intensität und werden dabei von Naturschutzverbänden und Hochschulen unterstützt. Die unterschiedlichen Kursangebote werden über eine gemeinsam finanzierte Koordinatorin gelistet und beworben. Die über diese Kurse erworbenen Artenkenner-Zertifikate haben bundesweit einen hohen Stellenwert und sind auch Grundlage bei Stellenbesetzungsverfahren.

Die größte Herausforderung für die Akademie war letztlich die Corona-Zeit! Es ist der Akademie jedoch innerhalb kürzester Zeit gelungen, digitale Kursangebote zu konzipieren und anzubieten. Das war ein Segen für diese schwierige Zeit und hat die Arbeit der Akademie nachhaltig verändert und für die Zukunft aufgestellt.

ANL: Welches Projekt hätten Sie gerne noch gestartet?

Dieter Pasch: Sehr gerne hätte ich noch ein großes „Stadtökologie-Projekt“ mit europäischen Fördermitteln (LIFE) initiiert. Leider war das nicht möglich, da dieser Themenbereich in der jetzigen Förderperiode nicht verankert ist. Das ist sehr schade, da insbesondere Stadtökologie und die Entwicklungen in den Städten in engem Zusammenhang mit Klimawandel und zunehmend überhitzten Innenstädten gesehen werden muss. Die ANL hat es allerdings geschafft, eine „Light-Version“ zum Thema Stadtökologie aufzusetzen und wurde auch mit einer Projektstelle bedacht. Eine Reihe von bayerischen Kommunen hat sich für das Projekt interessiert und aktiv eingebracht. Letztlich fehlen aber dem kleinen Projekt und den Kommunen selbst die finanziellen Möglichkeiten zur weiteren Umsetzung. Zahlreiche Kommunen haben sich gerade vor diesem Hintergrund aus dem Projekt zurückgezogen. Hier gibt es also einige lose Fäden, die ich gerne noch zusammengebracht hätte.

ANL: Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft des Naturschutzes?

Dieter Pasch: Besonders große Herausforderungen für die Naturschutzarbeit sehe ich in der sich insgesamt verschlechternden finanziellen Lage. Das ist bayernweit, bundesweit und auch auf europäischer Ebene spürbar. Wichtige Fördertöpfe auf EU-Ebene (Life Nature) wird es sehr wahrscheinlich in Zukunft nicht mehr geben. Es wird insgesamt in den nächsten Jahren eine finanzielle Talsohle zu durchleben sein. Leider wird darunter aufgebautes Vertrauen von Partnern der Naturschutzarbeit (Landwirtschaft) besonders leiden. Begonnene Großprojekte (Streuobstpark) können möglicherweise nur in reduzierter Form weitergeführt werden. Dadurch könnte auch die öffentliche Wahrnehmung der Naturschutzarbeit in der breiten Bevölkerung zurückgehen. Das gilt nicht für Nationalparke, aber